



Solarmodule für den Balkon

Gesetzliche Vorgaben und Fördermöglichkeiten



Bildquelle: SIZ (Neustadt Weinstraße)



Anforderungen

- Das Solar-Steckermodul kann erst in einem vorhandenen Stromkreis genutzt werden, wenn eine Elektrofachkraft die Dimensionierung der Leitung überprüft hat. Bei Bedarf muss die vorhandene Sicherung ausgetauscht werden. So kann eine Überlastung des Stromkreises vermieden werden.
- Ein intaktes Stromnetz muss gegeben sein.
- Bei Unsicherheiten ist es ratsam, eine Elektrofachkraft hinzuzuziehen.
- Es sind maximal 600 Watt (2x 300Watt) pro heimischen Stromkreis erlaubt.

Maßnahmen

- Solarmodule für den Balkon können je nach Montagematerial außen an den Balkon angebracht, aufgestellt oder an Wänden beziehungsweise einer Dachfläche montiert werden. Es ist dabei zu beachten, dass das Modul nicht durch Wind oder das eigene Gewicht herabfallen kann und somit Gefahrenpotential bietet.
- Sinnvoll ist eine Ausrichtung nach Süden. Verschattungen oder Verschmutzungen sollten vermieden werden.



Mehrwert

➤ Vorteile

- Der Strom wird direkt vor Ort verbraucht, sodass über das öffentliche Netz weniger Strom bezogen werden muss und damit die Stromkosten sinken. Ziel ist es dabei vor allem die eigene Grundlast zu decken und nicht etwa Strom in das öffentliche Netz einzuspeisen.
- Die Anlage kann bei einem Umzug wieder abgebaut werden.
- Beteiligung an Energiewende sowie Umweltschutz. Bei einer Laufzeit von 20 Jahren können bis zu zweieinhalb Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart werden*.
- Geringere Kosten und Montageaufwand im Vergleich zu konventionellen Solaranlagen.
- Bietet insbesondere für Mieter*innen eine Möglichkeit eigenen Strom zu produzieren.

➤ Kosteneinsparung

- Ein standardmäßiges Solarmodul mit rund 300 Watt Leistung kann den Kühlschrank und die Waschmaschine eines Zwei-Personen-Haushaltes versorgen.
- Bei einem durchschnittlich angenommenen Strompreis von circa 27 Cent ergibt sich eine durchschnittliche Ersparnis von gut 50 Euro*.
- Beispielrechnung: Wer jährlich rund 100 Kilowattstunden seines produzierten Stromes einspeist, kann rund neun Euro pro Jahr an Einspeisevergütung beziehen. Durch den Bestandsschutz der Einspeisevergütung über 20 Jahre, ergibt sich hier eine Gesamtvergütung von circa 180 Euro*.
- Ein Standard-Modul kostet zwischen 300 und 500 Euro und amortisiert sich somit nach ungefähr sieben Jahren. Bei einer angenommenen Laufzeit von 20 Jahren können über die Anlage somit zusätzlich Gewinne generiert werden*.

Förderprogramme

➤ Erneuerbare-Energien-Gesetz – Einspeisevergütung

- Die Einspeisevergütung für Photovoltaikanlagen gilt auch für Steckermodule. Seit dem 01. April 2020 werden Module bis zehn Kilowatt-Peak mit 9,44 Cent pro Kilowattstunde vergütet. Ab der ersten Zahlung gilt für den Anlagenbetreiber ein Bestandsschutz über 20 Jahre, sodass sinkende Vergütungssätze nicht greifen.

* Hierbei handelt es sich um grobe Angaben, die je nach Modell, Ausrichtung und Verschattungstärke beziehungsweise Sonneneinstrahlung abweichen können. (Quelle: verbraucherzentrale.de)